Thorner Presse.

Abonnementspreis
für Thorn und Vorstädte frei ins Haus: vierteljährlich 2 Mark, monatlich 67 Pfennig, bei der Expedition und den Ausgabestellen 1,50 Mk. vierteljährlich pränumerando; für auswärts: bei allen Kaiserl. Postanstalten vierteljährl. 1,50 Mk. ohne Bestellgeld.
Ausgabe
täglich abends mit Ausschluß der Sonn- und Feiertage.

Redaktion und Expedition:
Katharinen- u. Friedrichstr.-Ecke.
Fernsprech-Anschluß Nr. 57.

Insertionspreis
für die Spaltzeile oder deren Raum 10 Pfennig. Inserate werden angenommen in der Expedition Thorn, Katharinen- u. Friedrichstr.-Ecke, Annoncen-Expedition „Invalidendank“ in Berlin, Haasenstein u. Vogler in Berlin und Königsberg, M. Dukes in Wien, sowie von allen andern Annoncen-Expeditionen des In- und Auslandes.
Annahme der Inserate für die nächstfolgende Nummer bis 2 Uhr nachmittags.

No. 166. **Freitag den 17. Juli 1896.** **XIV. Jahrg.**

Attentat auf den Präsidenten Faure.

Die Franzosen haben am Dienstag ihr Nationalfest gefeiert. Bekanntlich ist dazu der Tag der Erstürmung der Bastille gewählt. Das Fest wurde in üblicher Weise begangen; einen der Hauptpunkte desselben bildet eine große Truppenschau. Gelegentlich derselben wurde auf den Präsidenten der Republik Herrn Faure, wie schon gemeldet, ein Attentat verübt. Eigentlich war es nur ein Attentätchen. Wir sind weit davon entfernt, dasselbe als harmlos hinstellen zu wollen, wie das wohl von anderer Seite geschehen wird; solche Dinge sind zu den Harmlosigkeiten nicht zu rechnen; aber das Attentat war bedeutungslos, wie kaum je eins gewesen. So muß man wenigstens nach den bisher vorliegenden Meldungen annehmen. Ein ehemaliger Kutscher namens François gab aus seinem Revolver zwei Schüsse auf den Wagen des Präsidenten ab. Es waren aber nur blinde Schüsse und der Präsident blieb unverletzt. Der Attentäter wurde sofort festgenommen, und die Polizei hatte Mühe, ihn vor der Menge zu retten, die ihn lynchen wollte. Der Revolver, dessen sich François bedient hatte, war noch mit drei blinden Schüssen geladen. Er erklärte beim Verhör, er habe den Präsidenten nicht tödten, sondern nur die Aufmerksamkeit auf sich wenden und sich festnehmen lassen wollen, um seine Beschwerden, die er bereits mehrfach bei verschiedenen Deputirten und sogar beim Präsidenten selbst vorgebracht hat, auseinanderzusetzen. Der Attentäter, der sich übrigens als Schriftsteller aufspielt, ist dieselbe Person, die vor einiger Zeit von der Tribüne der Deputirtenkammer Papierschnitzel auf die Abgeordneten streute und deshalb festgenommen worden war. Man hat es offenbar mit einem exzentrischen Querulanten zu thun. Die Behörde nimmt auch an, daß er geistesgestört sei. Die Truppenschau nahm trotz des sensationellen Intermezzos ihren programmmäßigen Verlauf. Nach alledem ist nicht anzunehmen, daß es sich hierbei um ein anarchistisches Verbrechen oder um eine anarchistische Verschwörung gegen das Leben des Präsidenten handelt. Immerhin ist die Sache als Symptom betrachtet ernst genug; es zeigt von einer unseligen Begriffsverwirrung, wenn Leute auf die Idee kommen, Attentate gegen das Staatsoberhaupt auch nur zu markiren, um die Aufmerksamkeit auf sich zu lenken. Auch in einer Republik ist das Staatsoberhaupt so zu sagen geheiligt als Repräsentant des Staates und des gesammten Volkes. Ein auch nur zum Schein versuchtes Attentat auf den Staatschef bedeutet somit einen Angriff auf den Staat und das gesammte Volk selbst. Es ist eine eigenthümliche Thatsache, daß solche Thaten häufig geradezu ansteckend wirken. François hat blind und in die Luft geschossen; ein ander.r wird vielleicht meinen, daß es stärkerer Mittel bedürfe, um „die Aufmerksamkeit auf sich zu lenken“. Wir wünschen aufrichtig, daß die That dieses verdrehten Schriftstellernden vereinzelt bleiben möge.

Aus Paris wird noch zu dem Attentat berichtet: In dem Augenblick, als François den Schuß anf den Präsidenten Faure abgab, stürzte sich die Menge auf einen Angestellten des Café de la Cascade, den sie für den Attentäter hielt. Der Unglückliche wurde fürchterlich zugerichtet und verdankt sein Leben nur dem Eingreifen der Polizeiagenten. Die Polizei nahm ein Individuum namens Boulant fest, das im Augenblick des Attentats ausrief: „Vortrefflich, das ist mein Mann!“ Er wird gerichtlich belangt werden, weil er eine verbrecherische That gutgeheißen hat. François ist schuldig der Gewaltthätigkeit (violence) gegen den Präsidenten der Republik. — Die Blätter erklären einstimmig, daß das Attentat gegen den Präsidenten Faure ohne jede politische Tragweite und nur die harmlose That eines Narren sei, welcher nichts verdiene als Mitleid und das Narrenhaus. Im Verhör beschränkte sich François darauf, sich über seine früheren Vorgesetzten zu beschweren, sowie über die Feigheit der Menge, welche ihn fast zerrissen hätte. Im weiteren Verlaufe des Verhörs machte er nur unzusammenhängende Angaben, welche bewiesen, daß er zwar nicht völlig wahnsinnig, aber von großer geistiger Schwäche befallen sei und an Verfolgungswahn leide. — Obgleich das Attentat auf den Präsidenten Faure die That eines harmlosen Narren ist, überbrachten mehrere Botschafter und Mitglieder des diplomatischen Korps dem Präsidenten ihre Glückwünsche. Von mehreren auswärtigen Souveränen gingen Telegramme ein. — Faure selbst wußte, als die Schüsse fielen, gar nicht, um was es sich handelte. — Das Nationalfest ist im übrigen überall glänzend verlaufen. Infolge der großen Hitze kamen bei der Revue 226 Fälle von Hitzschlag vor; davon entfielen 55 auf Soldaten, die übrigen auf Zivilisten. — Der Präsident richtete an den Kriegsminister General Billot ein Schreiben, in welchem er den Minister in warmen Worten zu der guten Haltung der Truppen beglückwünschte.

Die Sozialdemokratie und die Börse.

Es ist wiederholt darauf hingewiesen worden, wie wenig die Reden und Handlungen der sozialdemokratischen Wortführer übereinzustimmen pflegen. Ihre sittliche Entrüstung versagt nie, wenn sie die Verwüstungen des Kapitalismus und die Verwerflichkeit der kapitalistischen Produktionsmethode dem harmlosen Arbeiter näher führen; aber ihre großen Worte haben es noch nie gehindert, daß die „Genossen“ selbst das Arbeiterausbeutungssystem betreiben, wie der unverbesserlichste manchesterliche Fabrikherr. Die Logik der That liegt ihnen sicherlich zuletzt am Herzen; denn wären sie ernstlich von dem Schaden der kapitalistischen Selbstsucht überzeugt, so müßten sie nothgedrungen in erster Reihe der Stätte ihren Abscheu zollen, auf der diese Selbstsucht, verbunden mit Spielleidenschaft, vornehmlich ihre Befriedigung sucht, — der Börse.

Vor diesem Heiligthum aller dem Mammonsdienst zugewandten Elemente macht aber die Sozialdemokratie Halt! Es ist noch unvergessen, welche Behandlung das neue Börsengesetz im Reichstage von der sozialdemokratischen Fraktion erfuhr. Herr Singer hielt dem Börsentreiben direkt die Stange. Er hatte für die Ausschreitungen desselben beschönigende Worte, oder suchte doch die von der konservativen Partei dagegen geführten tiefsitzenden Hiebe dadurch abzuleiten, daß er die Debatten fortgesetzt auf das persönliche Gebiet leitete und den Gegnern der Börse wiederholt vorhielt: Ihr seid ja auch keine besseren Menschen, Ihr spielt ja selbst an der Börse oder begünstigt deren Machenschaften als Aufsichtsräthe von Bankaktiengesellschaften und ähnlichen Instituten.

Herrn Singer ist die Börse nicht der Tummelplatz für den mühelosen Erwerb jener verhältnißmäßig kleinen, aber rührigen und durch ihr Beispiel überaus unheilvollen Sippe, welche sich ohne ernste Arbeit auf Kosten der redlichen Arbeit zu bereichern sucht, sondern ein Spiegelbild der ganzen Gesellschaftszustände; daher verwirft er und sein Anhang auch jede Maßnahme, welche die Börse allein zu treffen und nicht gleich alles Bestehende bis auf den Stumpf auszurotten bestimmt ist.

Diese platonische Zuneigung für ein der kapitalistischen Ausbeutungssucht Vorschub leistendes Institut wäre schier unfaßbar, wüßte man nicht, wie fürsorglich hier eine Hand die andere wäscht. Dem kundigen Auge sind die Kanäle längst nicht mehr verborgen, die von der Börse, oder besser gesagt, von den Börsianern zur Sozialdemokratie überleiten. Die sozialdemokratischen Kassen würden, namentlich bei großen Ausständen, bald eine bedenkliche Oede aufweisen, wenn sich nicht gelegentlich die hinter den Kulissen der Börse wirkenden geheimen Kräfte ihrer freundlichst annähmen. Soweit hat die Sozialdemokratie gar nicht freie Hand der Börse gegenüber. Einer späteren Zeit bleibt es vorbehalten, darüber genauere Aufschlüsse zu geben. Hier mögen diese Hinweise genügen; sie dienen schon dazu, um die Haltung der Sozialdemokratie gegenüber dem Börsengesetz zu erklären.

Politische Tagesschau.

Wann der russische Kaiser nach Berlin und Potsdam kommen wird, schreibt der „Hamb. Korr.“, steht noch nicht ganz fest, man darf aber als ziemlich sicher annehmen, daß die Ankunft vor den Kaisermanövern erfolgen wird. Das russische Kaiserpaar reist zunächst nach Wien, von dort nach München, von der bayerischen Hauptstadt nach Darmstadt und von hier aus nach Berlin. Dann geht die Reise nach Kopenhagen.

Der Entwurf eines Gesetzes, betreffend die Abänderung der Gewerbeordnungs-Organisation des Handwerks, wird als preuß. Antrag demnächst beim Bundesrath eingebracht werden.

Auf die Mittheilung des „Vorwärts“, daß Herr von Plötz vom Bund der Landwirthe ein Jahresgehalt von 15—20 000 M. und 8—10 000 M. Spesen beziehe, erklärt v. Plötz alle diese Angaben für unwahr. Die „Deutsche Tageszeitung“ bemerkt dazu: Plötz habe keine Veranlassung, den gehässigen und lügenhaften Angaben des „Vorwärts“ und der „Germania“ gegenüber eine positive Erklärung abzugeben. Seinen Freunden und Mitgliedern des Bundes gegenüber aber werde er schon passende Gelegenheit finden, eingehendere thatsächliche Mittheilungen zu machen.

Römischen Meldungen zufolge hat Vicomte Venosta an den Ministerpräsidenten Rudini telegraphirt, daß er das ihm angebotene Portefeuille des Aeußeren annehme, weil er es sich zur Freude und Ehre rechne, an der vom Dreibunde gewährleisteten Friedenspolitik mitzuwirken, für welche er durch Annäherung Italiens an Oesterreich und Deutschland von 1867 an seine besten Kräfte eingesetzt habe.

Der Empfang, der dem Vizekönig Li-Hung-Tschang in Paris zutheil wird, spielt sich fast in derselben Form ab,

Ohne Liebe.

Erzählung von L. Ideler (U. Derelli.)

(Nachdruck verboten.)

(38. Fortsetzung.)

„So ist jetzt alles vorbei, — vorbei für immer!“ schloß er seine bitteren Betrachtungen.

Seiner Brieftasche entnahm er eine Photographie; es war das Bild des geliebten Mädchens, das er einmal in der Stille durch einen glücklichen Zufall erlangte, und niemand wußte, daß er dies Bild besaß, auch Ulla nicht.

Es war sehr ähnlich, und der junge, so früh schon berühmt gewordene Mann schaute in tiefem Schmerz lange auf die schönen, stolzen Züge, welche für ihn kaum jemals ein Lächeln gehabt hatten.

„Ruhm und Ehre, Glanz und Gold,“ murmelte er wehmüthig, „und doch ein Leben ohne Liebe!“

Er nahm seinen Hut und ging allein nach dem Strande. Er wollte niemand sehen und mit keinem Bekannten sprechen. Er warf sich in den Sand und das Wasser netzte seine Füße.

Es gab Sturm. Die Wellen trugen weiße Schaummützchen und die Möwen flogen kreischend darüber fort.

Sturm außen, Sturm innen. Als sich endlich nach langer Zeit der müde Mann erhob, war der Sturm der Seele bezwungen, und eine schwere Thräne zitterte an seiner Wimper.

Er ging durch die Bergstraße, in der die Familie Fehlen eine Villa bewohnte.

„Die Herrschaften sind heute morgen abgereist!“ sagte der Wirth, der Erhard oft in der Gesellschaft seiner Sommergäste gesehen hatte.

Der Schriftsteller neigte das Haupt und schritt weiter. So war nun der Traum ausgeträumt. Brachte jetzt das Leben nach Jahren noch einmal ein Wiedersehen, so ging man an einander vorüber, ohne sich zu kennen.

Auch Alfred Vogel's Traum in Bezug auf die reiche Frau war ausgeträumt. Als er nach der Unterredung der Schriftstellerin mit ihren Freunden Bettina Leonhard einmal allein traf und eine Annäherung versuchte, fand er, daß die ganzen Verhältnisse sich sehr zu seinem Nachtheil verändert hatten, und als er darauf deutlicher mit seinen Absichten auf die Hand des reichen, alten Mädchens hervortrat, stieß er auf einen so unumwundenen Widerstand, daß er schleunigst den Rückzug auf Nimmerwiederkehr antrat. Der Dame war nichts mehr vorzumachen.

„Das ist vorbei!“ dachte er zähneknirschend. „Die Gesellschaft Hardenstein hat sie vor mir gewarnt und sie hat sich warnen lassen. Ich dachte, sie würde heirathslustiger sein. Aber dieser hochmüthigen Sippe bin ich nach diesem nachgerade eine Revanche schuldig!“

Er schloß sich um so fester an die russische Fürstin an, in deren Gesellschaft doch immer ein guter Bissen für ihn abfiel, wenn er auch pekuniären Nutzen von der Dame durchaus nicht erlangen konnte.

Die Slavin haßte Erhard von Bobersbach glühend. So ein einfacher Lieutenant wagte es, sich gegen sie, die Durchlaucht, aufzulehnen? Sie haßte auch Ulla, und ihre ganze kolossale Gestalt reckte sich noch einmal so hoch, wenn sie an der Gesellschaft Hardenstein vorüberstampfte, ohne sie scheinbar zu sehen. In Wirklichkeit aber sah sie sie nur zu gut, und bei jeder Begegnung glühte eimmer unbändiger auch in ihr empor das wilde Verlangen nach Rache.

Die Hardenstein dachten an den Abschied von Misdroy. Herr von Hardenstein trug Verlangen, nach seinem Gut und seiner Thätigkeit zurückzukehren; ihm behagte das müßge Leben im Seebad überhaupt nicht. Erhard war still geworden; er sprach wenig und lachte noch weniger; es wurde dem jungen, leidenschaftlichen Manne doch gewaltig schwer, auf sein ganzes Glück verzichten zu müssen. Ulla ahnte den Grund seines Kummers; sie schloß ihn auch aus der plötzlichen Abreise der Familie Fehlen. Am Tage vorher erst hatte sie Eugenie am Strande getroffen und diese hatte kein Wort von einem so baldigen Scheiden gesagt, im Gegentheil geäußert, daß sie die See liebe und daß sie sich hier sehr wohl fühle. Und nun waren sie plötzlich fort und Erhard unverkennbar bleich und gedrückt. Sie bedauerte ihren jungen Verwandten unsäglich, sie war fast zornig auf Eugenie Fehlen und wußte doch selbst, daß sich das Herz einmal nichts vorschreiben läßt. Sie sprach niemals mit Erhard über diese Familie; sie vermied den Namen derselben zu nennen, und der junge Offizier wußte ihr für diese Rücksicht Dank. Die Wunde war noch zu frisch, als daß sie die geringste Berührung ertragen hätte. Aber in der tiefsten Tiefe ihres Herzens keimte der Wunsch empor, ihn trösten zu dürfen und ihm zu zeigen, daß, wenn auch die eine ihn verwarf, so doch andere sein Leid mitempfanden und — ihn liebten.

Ulla von Hardenstein, das kluge, einsichtsvolle Mädchen, empfand mit unumstößlicher Gewißheit, daß Erhard ihrem Herzen theuer geworden sei. Sie war sich dessen völlig und klar bewußt. Aber ebensogut wußte sie auch, daß sein Herz einer andern gehörte und er, weil das Schicksal ihm seine sehnsüchtigen Wünsche nicht erfüllte, sich wahrscheinlich nie würde entschließen können, eine andere Heirath einzugehen. Sie war reich, aber das war dem jungen Manne gleichgiltig. Und dennoch fühlte sie, daß sie nur diesen Mann lieben könne. Unerwidert! Es war nun einmal ihre Bestimmung, daß ihr Leben ohne Liebe verrann, — ohne Liebe, nur ausgefüllt durch die Pflichten einer guten Tochter und die Anforderungen, welche die Armuth an den Reichthum stellt.

Ein tiefes, leidenschaftliches Weh ergriff doch noch einmal das Herz des jungen Mädchens, als sie zu dieser Erkenntniß gelangte. Sie preßte ungestüm die Hände vor das bleiche Antlitz.

„Warum?“ fragte sie sich. „Warum gab mir das Schicksal alles, alles, nur keine Liebe? Das ganze, lange Menschenleben hindurch ohne Liebe!“

wie in Berlin. In Paris scheint man den Besuch etwas skeptisch aufzufassen. „Soleil“ schreibt: „Ich mißtraue diesem listigen und geriebenen Chinesen, der bei den abendländischen Barbaren umherfährt, ihre Fabriken und Werften besichtigt, ihre Fachleute ausfragt, überall sachliche Erklärungen verlangt, Bemerkungen aufschreibt und Berichte verfaßt. Ich erkenne nicht recht das Ziel, das er verfolgt, aber ich habe das Gefühl, daß er im Zug ist, uns hineinzulegen, um es vornehm auszudrücken.“

Wie aus **Paris** gemeldet wird, wurde **Li-Hung-Tschang** am Dienstag vom Präsidenten Faure empfangen. Auf dessen Einladung wohnte er der Revue in Longchamps bei.

In **Madrid** erklärte am Montag in der Kammer der Minister des Innern, Spanien werde für eine Alliance kein Fleckchen Landes opfern, und fügte hinzu, die konservative Regierung, welche nicht glaube, daß die Liberalen fähig seien, die Schwierigkeiten zu lösen, werde der Regentschaft nicht rathen, ihre Politik zu ändern. Ueber Reformen auf Kuba werde erst nach der Beendigung des Krieges verhandelt werden. — Das kann lange dauern!

Die gerichtliche Untersuchung über das **Unglück auf dem Chodinskyfelde** bei Moskau läßt folgende Personen als verantwortlich erscheinen: General Behr, den Präsidenten des Organisationskomitees für die Volksfeste, von Budberg, ein Mitglied dieses Komtees und den Architekten, welcher die Buden errichtete von denen aus die Geschenke des Zaren vertheilt werden sollten. Diese vier Personen werden Ende des Monats vor einen Senatsgerichtshof gestellt werden, welcher über ihre Schuld durch eine aus Moskauer Bürgern zusammengesetzte Jury befinden lassen wird.

Der „Frankf. Ztg.“ zufolge ist es der **russischen** Polizei gelungen, in der Nähe von Lachta, einem Strandorte nahe bei Petersburg, eine Geheimdruckerei zu entdecken; fünf in derselben beschäftigte Personen, drei Männer und zwei Frauen sind verhaftet worden. Man glaubt, daß von den in der jüngsten Zeit zahlreich verbreiteten revolutionären Proklamationen wenigstens ein Theil in dieser Druckerei hergestellt worden ist.

Nach einer Meldung aus **Kuba** hat die spanische Bark „Antonio Lopez“ eine Freibeuterbark gekapert und die Bemannung der Letzteren gefangen genommen. Eine andere Depesche meldet, daß die Aufständischen durch Legung elektrischer Drähte die Zerstörung eines Eisenbahnzuges bei Mantanzas bewirkt hätten. Dabei wurden 6 Personen getödtet, 18 verwundet. Mehrere Wagen wurden zertrümmert.

Deutsches Reich.

Berlin, 15. Juli 1896.

— Aus Laerdalsoeren, 14. Juli, wird gemeldet. Von Bord der „Hohenzollern“ wird telegraphirt: Der Kaiser unternahm heute früh mit Gefolge einen Ausflug nach der Kirche von Borgund und kehrte gegen 4 Uhr an Bord der „Hohenzollern“ zurück. Das Wetter ist andauernd sehr schön.

— Kaiser Wilhelm hat dem Vernehmen nach ein Glückwunschtelegramm an Faure gesandt.

— Es wird bestätigt, daß Präsident Faure an den Kaiser Wilhelm für die Hilfeleistung zu Gunsten des „General Chanzy“ ein Danktelegramm gerichtet hat.

— Kaiser Wilhelm hat nach dem „Newyork Herald“ der Zarin einen selbst komponirten Krönungsmarsch gewidmet.

— Prinz Adalbert, der dritte Sohn unseres Kaiserpaares, trat am Dienstag in sein 13. Lebensjahr. Der Prinz ist geboren am 14. Juli 1884.

— Der Reichskanzler Fürst zu Hohenlohe hat sich gestern nach Ischl begeben. Er wurde nachmittags vom Kaiser Franz Josef in Audienz empfangen, welche 3/4 Stunden dauerte, und nahm sodann an der kaiserlichen Tafel theil. Später begab sich der Reichskanzler nach seinem Absteigequartier, wo auch der Prinz von Ratibor eingetroffen war, und kehrte abends nach Alt-Aussee zurück.

— Das „Militärwochenblatt“ meldet: von Arndt, General der Infanterie und Gouverneur von Metz, in Genehmigung seines Abschiedsgesuches mit Pension zur Disposition gestellt.

— Der Minister für Handel und Gewerbe, Brefeld, gedenkt einen mehrwöchigen Urlaub, den er auf dringendes Anrathen seines Arztes zu nehmen genöthigt ist, in etwa vierzehn Tagen anzutreten.

Aber es war nun einmal so!

Sorgfältig hütete sie sich, ihr Gefühl dem jungen Verwandten zu verrathen; sie hatte es stets verstanden, sich selbst zu beherrschen, und Erhard achtete, mit seinem eigenen Schmerz beschäftigt, wenig auf sie.

Herr von Hardenstein war sorglos, unbefangen; er hielt sein Kind für noch viel zu jung, um schon an derartige Dinge für sie denken zu müssen. Freilich war Ulla den Jahren nach noch sehr jung, aber nicht mehr dem Charakter nach. Sie war durch das Leid, welches ihr das Leben gebracht hatte, früh gereift.

Die einzige, welche die Wahrheit ahnte, war Bettina Leonhard. Sie, die mit scharfer Menschenkenntniß im Leben um sich zu blicken gewohnt war, entdeckte bald das Verhältniß, in welchem Ulla zu ihrem Vetter stand, aber, taktvoll, rührte sie niemals daran.

„Möchte er es erkennen lernen, welchen Schatz er an ihr findet, auch wenn sie häßlich ist!“ dachte sie. „Möchte der, der die Herzen der Menschen lenkt, wie Wasserbäche, sie endlich zusammenführen, dann könnten sie beide noch glücklich werden, und sie verdienen es beide! Ich will hoffen, daß ich es erlebe, daß der Frühling in diese beiden Herzen einkehrt mit der stillen Kraft, die auch das stärkste Eis endlich bricht. Und geschieht es wirklich, so will ich mich freuen, als wäre mir selber ein schönes Glück geschenkt!“ —

Vom wolkenlosen Sommerhimmel lachte die Julisonne hernieder.

Kühl rauschte das Meer, kühl aber auch lockte der schöne Wald mit seinem Schatten.

Noch einmal suchten Hardensteins vor ihrem Scheiden von Misdroy alle schönen Punkte auf, die ihnen lieb geworden waren, und so gingen sie noch einmal nach der anmuthigen Försterei Liebeseele, die an der Swinemünder Landstraße malerisch im Waldesgrün erbaut ist. Die Schriftstellerin ging mit ihnen. An einem Teiche nahm die kleine Gesellschaft Platz.

(Fortsetzung folgt.)

— In der Dithmarscher Bucht kenterte am 12. d. Mts. ein Boot des Kanonenboots „Albatroß“ bei scharfer Nordwest-Brise. Von den zwölf Mann Besatzung konnten nur neun gerettet werden; drei sind ertrunken.

Breslau, 15. Juli. Die hiesige juristische Fakultät ernannte den Staatssekretär Nieberding zum Ehrendoktor.

Frankfurt a. M., 15. Juli. Der Ausstand der Hafen- und Lagerhausarbeiter ist beendet. Der größte Theil der Ausständischen hat die Arbeit im Hafen wieder aufgenommen.

Ausland.

Paris, 15. Juli. Präsident Faure hat sich heute zur Einweihung des Denkmals für Jeanne d'Arc nach Rheims begeben. Der Präsident wurde von dem Publikum bei seiner Abfahrt auf dem Bahnhofe lebhaft begrüßt.

Helsingör, 15. Juli. Nachdem gestern etwa die Hälfte der über 1000 Mann zählenden Arbeiter der hiesigen Schiffswerft wegen Lohnstreitigkeiten in den Streik getreten, hat die Direktion heute sämmtliche Arbeiter entlassen.

Petersburg, 15. Juli. Der russische Gesandte in Japan, Hitrowo, ist am Montag hier plötzlich an Aneurysma gestorben.

Provinzialnachrichten.

☐ **Culmsee**, 15. Juli. (Verschiedenes.) Hinsichtlich der Abhaltung der deutschen Predigten für die hiesigen deutsch sprechenden Katholiken ist seitens des Herrn Dekan von Kaminski bestimmt worden, daß jeden Sonntag nach dem ersten des Monats in deutscher Sprache gepredigt werden soll. Die erste deutsche Predigt fand am vergangenen Sonntage statt, an der etwa 30 Personen theilgenommen haben. Die Betheiligung ist aus dem Grunde so schwach gewesen, weil die Bekanntmachung von der Abhaltung der deutschen Predigt noch zu wenig verbreitet war. Man rechnet hier weit über 100 deutsch sprechende katholische Personen. — Herr Pfarrer Schmidt wird in sämmtlichen Schulen evangelischen Charakters seiner Parochie die Kinder in der Religion prüfen. Der Prüfung haben sich auch die evangelischen Kinder der paritätischen Schulen zu unterwerfen. — In der Generalversammlung des evangelischen Kirchengesangvereins ist statt des bisherigen P. Haberer'schen Saales das O. Schmurr'sche Lokal, das obere, zum Vereins- und Uebungslokal gewählt worden. — Hier und da ist in unserer Gegend mit der Ernte der Anfang gemacht worden. Der Roggen verspricht reichliche Erträge sowohl an Korn als auch Stroh. Auf den Ernteausfall der Sommerung hingegen ist nicht viel zu rechnen. Namentlich ist die Gerste in der Entwickelung sehr zurückgeblieben; stellenweise, auf lehmigem Boden, ist dieselbe kaum aufgegangen. — Am nächsten Sonnabend treten die Volksschulen diesseitigen Schulaufsichtsbezirks in die Sommerferien ein. Letztere währen drei Wochen. — Am kommenden Sonntag beabsichtigen viele Culmsee'er eine gemeinschaftliche Reise zur Besichtigung der Graudenzer Gewerbeausstellung zu unternehmen. — — Ein aus sieben polnischen jungen Herren gebildetes Komitee ladet die hiesige polnische Bürgerschaft zu einem am Sonntag den 19. Juli im Jasinski'schen Lokale stattfindenden Fest mit nachfolgendem Tanz ein. Der Erlös der Festlichkeit soll zu wohlthätigen Zwecken verwendet werden. — Die unlängst gegründete polnische Volksbank vergiebt Darlehen an Mitglieder zu 5 Prozent Zinsen. — Unter den hiesigen Bäckern ist infolge der Eröffnung der Dampfbäckerei der hiesigen Molkereigenossenschaft ein wahrer Wettbewerb in der Lieferung von großen Backwaaren entstanden. Man erhält jetzt bei einigen Bäckern für 0,50 Mark ein Brot von über 7 Pfund Schwere. Ein derartiges Konkurrenzunternehmen ist dem kaufenden Publikum garnicht unangenehm, wohl aber dem Verkäufer, der, um nur der Konkurrenz entgegenzutreten, mitunter bei seiner Waare Geld zusetzen muß. — Auf dem hiesigen katholischen Kirchhofe soll ein Brunnen gebaut werden, dessen Wasser zur besseren Pflege der Gräber benutzt werden kann. Das Geld zur Herstellung des Brunnens soll von den Gemeindemitgliedern durch freiwillige Beiträge aufgebracht werden. Es wäre von großer Wohlthat, wenn die Unternehmen zu Stande kämen; bisher mußte man das Wasser zum Begießen der Pflanzen und Blumen auf den Gräbern aus dem großen See holen. Daher ist es leicht erklärlich, daß die Pflege der Gräber von vielen unterlassen wurde. — Der Weg nach Skompe ist wegen des Chausseebaues noch immer gesperrt. Die Sperre sollte anfänglich nur vier Wochen dauern und wurde später um noch vier Wochen verlängert. Wie nun bestimmt verlautet, soll die Sperre zum 1. August aufgehoben werden. Die Aufhebung der Sperre wird von den angrenzenden Bewohnern mit Freuden begrüßt werden, da der Verkehr mit der Stadt sehr erschwert ist. — Der neue zweiklassige Schulbau in Bildschön ist im Rohbau fertiggestellt. Das Schulhaus kann nach den Herbstferien bezogen werden. Die dortigen Kinder hatten in Ermangelung eines geeigneten Unterrichtslokals seit Frühjahr keinen Unterricht.

Culm, 15. Juli. (Vortrag. Bundesschießen.) Am Sonnabend den 18. d. M., abends 8 Uhr, wird Herr Professor Dr. Witte, geistlicher Inspektor der Landesschule Pforta, hierselbst in einem Familienabend einen Vortrag über die Interessen des evangelischen Bundes halten. — Zu dem am 19. bis 22. d. M. stattfindenden 15. Bundesschießen des Märkisch-Posener Bundes sind die Schützengilden aus Samter, Bromberg 1, Rogasen, Schilling-Schießverein Posen 2, Inowrazlaw, Gnesen, Czarnikau, Posen 1, Prinzenthal-Schleusenau bei Bromberg und Allenstein angemeldet mit zusammen vorläufig 128 Schützen, weitere Anmeldungen stehen noch aus. Die Zahl der fremden Schützen wird aber noch größer sein, da viele Schützen sich definitiv dazu noch nicht entschlossen haben. Die Vorbereitungen sind bis auf die Ausschmückung beendet. Die 10 Schießstände funktioniren gut. Auf dem Schießplatz sind allerlei Buden zur Belustigung und Unterhaltung aufgestellt.

Culmer Stadtniederung, 14. Juli. (Feuer.) Heute früh gingen die Gebäude des Käthners Kulschewski-Neusaß in Flammen auf. Die Frau des K. war mit Brotbacken beschäftigt, hatte den Backofen gefegt und ging in die Stube, um das Brot herbeizuholen. Bei ihrem Eintritt fand sie die Stube bereits in Flammen. Es verbrannte fast alles Mobiliar, sowie einige Ziegen. K. ist nicht versichert.

Graudenz, 14. Juli. (Zur Hundeausstellung) sind im ganzen 211 Hunde für 348 Klassen — einzelne Hunde sind für mehrere Klassen notirt — angemeldet. Die Zahl der ausgesetzten Ehrenpreise beläuft sich bis jetzt auf 48. Zum Besuch der Ausstellung hat sich auch der Verein der Hundefreunde in Danzig angemeldet.

Graudenz, 15. Juli. (Wegen bedeutender Unterschlagungen), bis jetzt sind über viertausend Mark ermittelt, wurde gestern der Postgehilfe Andreas Blazejewski von hier in seiner Wohnung verhaftet. Er hatte die Veruntreuung in der Weise begangen, daß er Geldbriefe öffnete und deren Inhalt sich aneignete. Bei seiner Verhaftung wurde ihm ein mit fünf scharfen Patronen geladener Revolver abgenommen. In den letzten Tagen hatte er wiederholt geäußert, ihm liege am Leben nichts, er werde sich nächstens erschießen. Bevor er diesen „Vorsatz“ aber ausführte, wollte er sein Leben jedenfalls noch einmal recht „genießen“; in verschiedenen Lokalen hat er hunderte von Mark beim Champagner und anderen Genüssen verjubelt.

Aus dem Kreise Graudenz, 15. Juli. (Zu dem Haack'schen Morde in Weißheide) wird noch bekannt, daß der schwer verwundete Haack von 11 Uhr vormittags, wo er gefunden wurde, bis gegen Mitternacht am Thatorte ohne jede Hilfe liegen gelassen wurde. Die Frau des Haack erfreute sich keines guten Rufes, der Mann hatte sehr begründeten Anlaß zur Eifersucht gegen seine Frau, die nachweislich mit anderen Männern in vertrautem Verkehr stand.

Osche bei Tuchel, 14. Juli. (Unsere Haide) wird von Jahr zu Jahr immer mehr von Sommerfrischlern aufgesucht, die durch längeren Aufenthalt in würziger Waldesluft ihre angegriffene Gesundheit stärken wollen. Auch die Tucheler Haide hat ihre landschaftlichen Reize, die zuweilen kaum von anderen Gegenden, insbesondere Waldgegenden, übertroffen werden, obwohl letztere dem Fremdenverkehr viel mehr erschlossen sind.

Löbau, 15. Juli. (Erhängt) hat sich gestern früh ein Untersuchungsgefangener im hiesigen Gerichtsgefängniß.

Christburg, 14. Juli. (Ueberfall durch wild gewordene Bienen.) Gestern wollte der Gärtner Hoppe aus Tiefensee, dessen Wohnhaus neben der dortigen Molkerei liegt, zwei Völker Bienen zusammenschütten. Bei diesem Manöver wurden die Bienen wild und fingen an, den Hoppe zu stechen. Dieser warf den Korb mit den Bienen hin und lief fort. Darüber wurden die Bienen erst recht aufgebracht, zogen nach der Molkerei, fielen über ein Pferd und den Kutscher her und zerstachen dieselben so jämmerlich, daß das Pferd bereits krepirt ist, der Mann aber schwer krank darniederliegt und es fraglich ist, ob er durchkommen wird. Die anderen Menschen flüchteten in das Molkereigebäude, verfolgt von den Bienen, und blieb hier nichts anderes übrig, als den Dampf aus dem Kessel der Maschine herauszulassen, um auf diese Weise die Bienen aus dem Gebäude herauszubringen. Der Werth des Pferdes wird auf 500 Mark angegeben.

Marienwerder, 14. Juli. (Vom Igel.) Daß auch der so nützliche Igel sich verleiten läßt, seinen Appetit nicht nur mit Mäusen zu stillen, lehrt folgender Vorfall: Herrn Gutsbesitzer W. in Gutsch verschwanden öfters junge Enten, ohne daß man des Diebes hätte habhaft werden können. Herr W. hatte einen Iltis im Verdacht, stellte deshalb eine Falle auf und hing als Lockspeise zwei geschossene Staare darin auf. Wer beschreibt sein Erstaunen, als er am anderen Morgen einen Igel gefangen hatte. Natürlich waren die Vögel verspeist; aber der Entenraub hörte von dem Tage an auf.

Marienburg, 14. Juli. (Zur Warnung für Eltern) mag folgender Vorfall dienen, welcher sich dieser Tage hier zugetragen hat. Das etwa 1½ jährige Töchterchen einer am Mühlengraben wohnenden Familie trug ein Ballnetz mit starkem Band um den Hals gehängt. Als die Mutter aus der Stube ging, machte sich die Kleine an der Tischschublade zu schaffen, an welcher sich ein Knopf zum Aufziehen befindet. Bald darauf kehrte die Frau zurück und fand ihren Liebling am Bande auf dem Knopf aufgehängt. Das Kind war umgefallen, am Bande hängen geblieben und so unfähig, zu schreien, da das Band gerade am Halse lag. Dieser war schon stark angeschwollen und zeigte bedenkliche Striemen. Nur mit großer Mühe gelang es der Frau, ihren Liebling ins Leben zurückzurufen.

Dt. Eylau, 14. Juli. (Beim gestrigen Schützenfest) errang die Königswürde für den Kaiser der vorjährige Schützenkönig, Büchsenmacher Kaspari vom 2. Bataillon des Infanterieregiments Nr. 44. Der Kaiser wurde auf telegraphischem Wege um Annahme der Würde gebeten.

Elbing, 15. Juli. (Prinz Aribert von Anhalt-Dessau) passirte gestern die hiesige Bahnstation. Der Prinz fuhr behufs Inspektion der bei Insterburg gelegenen Anhalt-Dessau'schen Güter nach Waldhausen. 14 dort belegene Güter und große Waldungen wurden s. Z. dem alten Dessauer von der preußischen Krone geschenkt.

Dirschau, 15. Juli. („Alte Dirschauer Zuckerfabrik“.) Aus dem Jahresberichte der „Alten Dirschauer Zuckerfabrik“ ist zu entnehmen, daß ein Bruttogewinn von rund 191 000 Mark verbleibt, welcher nach dem Beschlusse des Aufsichtsrathes wie folgt vertheilt werden soll: 30000 Mk. zu Abschreibungen, 5300 Mk. Verlust an Zinsen, so daß zur Gewinnvertheilung 156 000 Mk. übrig bleiben. Der Aufsichtsrath will der Generalversammlung vorschlagen, diese Summe wie folgt zu verwenden: eine Dividende von 15 pCt. zu zahlen, ca. 68000 Mark zur Deckung eines Theils des vorjährigen Verlustes dem Spezial-Reservefonds zuzuführen und den Rest zu Tantiemen zu verwenden.

Danzig, 15. Juli. (Verschiedenes.) Die so dringend erwünschte zweite Telephonleitung nach Berlin ist bereits im Bau begriffen. Die Leitung wird über Stolp, Stettin nach Berlin geführt. Damit wird sich hoffentlich auch der Telephonverkehr mit Berlin flotter gestalten. — Nach Fertigstellung der großen Umbauten wird das hiesige Stadttheater am 12. September die Saison eröffnen; das Wilhelmtheater beginnt mit den Vorstellungen schon am 18. Juli. — Die Leitung des St. Petri-Realgymnasiums ist gestern Herrn Professor Francken übertragen worden; der bisherige Leiter, Herr Dr. Völkel, ist schwer erkrankt. — Zu dem in der Zeit vom 19. bis 23. d. Mts. in Berlin stattfindenden Verbandstage deutscher Friseure, Barbiere und Perrückenmacher sind bereits heute wieder Delegirte aus den Provinzen Ost- und Westpreußen hier eingetroffen, um mit den hiesigen Kollegen die Sehenswürdigkeiten unserer Stadt in Augenschein zu nehmen und am Freitag mit den Delegirten der Danziger Friseur-, Barbier- und Perrückenmacherinnung zusammen nach Berlin zu fahren.

Langfuhr bei Danzig, 15. Juli. (Größere Sanitätsübungen), zu denen Mannschaften aus dem Bereiche des ganzen 17. Armeekorps eingezogen sind, finden seit kurzem an jedem Morgen in der Nähe des großen Exerzierplatzes und auf diesem statt. Der Ausbildungskursus umfaßt praktischen und theoretischen Unterricht. Bei ersterem werden u. a. auch öfters Verwundetentransporte auf größere Entfernungen ausgeführt, zu welchem Zwecke das hiesige Train-Bataillon einige Sanitätswagen zur Verfügung gestellt hat.

Aus der Provinz, 15. Juli. (Bienenwirthschaftliches.) Am Donnerstag wurde der in Marienburg unter Leitung des bewährten Imkers, Seminarlehrers Pauft stattgefundene Hauptlehrkursus beendigt. An demselben nahmen 14 Kursisten, davon waren 12 Lehrer, 1 Gastwirth und ein Landwirth, theil. Es wurde täglich 8 Stunden gearbeitet, vormittags wurde Theorie betrieben und nachmittags wurden praktische Arbeiten vorgenommen. Die Kursisten mußten sich über ihnen gestellte Aufgaben über Pflege und Naturgeschichte der Bienen aussprechen können und auf dem Stande jede Arbeit ohne Bienenhaube ausführen. Auch wurde in der Werkstätte gearbeitet. Nachmittags wurden auch Ausflüge auf die Stände benachbarter Bienenwirthe unternommen. Ein gemüthliches Beisammensein der Kursisten mit dem Kursusleiter, dem ein schöner Humpen zur Erinnerung überreicht wurde, und anderen Imkern beschloß die arbeitsreiche aber fröhliche Kursuszeit. — Ein Nebenkursus findet in nächster Zeit unter Leitung des Herrn Lehrer Nowatzki in Dubielno, Kreis Culm, statt. Es sind bereits acht Kursisten angemeldet. Falls noch genügende Anmeldungen einlaufen, soll noch ein zweiter Nebenkursus stattfinden.

Königsberg, 14. Juli. (Die Taufe beim Oberpräsidenten Grafen Bismarck.) In der Wohnung des Herrn Oberpräsidenten Grafen Wilhelm von Bismarck fand heute Nachmittag 6 Uhr die Taufe des jüngsten Sohnes statt. Die feierliche Handlung vollzog Herr Prediger von Behr von der Tragheimer Kirche. Wie bekannt, hat der Kaiser eine Pathenstelle übernommen und mit seiner Vertretung bei der Taufe den Landhofmeister im Königreiche Preußen, General der Kavallerie und Generaladjutanten Herrn Grafen Lehndorff-Preil beauftragt. Zu dem Feste sind mehrere Freunde und Verwandte des Grafen Bismarck'schen Hauses aus Pommern und der Mark, von der fürstlichen Familie Herr Staatsminister a. D. Graf Herbert Bismarck und Gemahlin Marguerite Gräfin Hoyos, sowie der Herr Geh. Legationsrath Graf zu Rantzau hier eingetroffen.

Tilsit, 15. Juli. (Trunkenboldlisten.) Die hiesige Polizei hat Trunkenboldlisten angelegt, die den hiesigen Schank- und Gastwirthen behändigt worden sind. Die Listen müssen sofort an einer freien, jedem leicht zugänglichen Stelle ausgehängt werden. Der geduldete Aufenthalt eines Trunkenboldes in den bezeichneten Lokalen, sowie das Verabfolgen von Getränken an einen solchen ist bei hoher Strafe verboten.

Inowrazlaw, 15. Juli. (Anläßlich der heutigen Eröffnung der hiesigen Fernsprechanlage) hat Herr Bürgermeister Dr. Kollath an Herrn Staatssekretär Dr. von Stephan folgendes Telegramm gerichtet: Seiner Excellenz, dem Staatssekretär des Reichspostamts, Herrn Dr. von Stephan, Berlin. Aus Anlaß der heutigen Eröffnung der hiesigen Stadtfernsprechanlage gestatten sich die Theilnehmer Euer Excellenz ihren ehrerbietigsten Dank für die Berücksichtigung der Stadt Inowrazlaw hiermit zum Ausdruck zu bringen. Im Auftrage Dr. Kollath, Bürgermeister. Darauf hat der Staatssekretär folgendermaßen geantwortet: Herrn Bürgermeister Dr. Kollath, Inowrazlaw. Besten Dank für das freundliche Telegramm mit dem Wunsche, daß sich alle an die Eröffnung der Stadt- und Fernsprechanlage geknüpften Erwartungen erfüllen mögen. Berlin. von Stephan.

Pleschen i. Posen, 14. Juli. (Persönlicher Verkehr zwischen Landrath und Kreiseingesessenen.) Im Anschluß an die Veröffentlichung der Verfügung der Minister des Innern und der Finanzen, die Vereinfachung des Schreibwerks ꝛc. betreffend, bringt der hiesige Landrath von Roël seine Verfügung vom 29. November v. Js.: Anweisung zur Verminderung und Vereinfachung des Schreib- und bureaukratischen Formwesens, die wir seiner Zeit als nachahmenswerth im Auszuge mitgetheilt haben, in Erinnerung, dre er u. a. durch das folgende ergänzt: „Die Quintessenz ist, daß der gesammte amtliche Schriftverkehr nach oben wie nach unten nunmehr ohne Redensarten und Floskeln, schlicht, klar und sachlich stattzufinden hat. Gehorsam und Ergebenheit gegen die Vorgesetzten sind bei preußischen Beamten viel zu selbstverständlich, als daß es deren täglicher schriftlicher Betonung bedarf. Auch von den Herren Lehrern erwarte ich, daß sie entsprechend belehrend wirken, damit auch das Privatpublikum sich mehr und mehr daran gewöhnt, bei seinen schriftlichen Eingaben an die Behörden kurz, bündig und ohne Redensarten zu sagen, was es will.

Bei dieser Gelegenheit erinnere ich daran, daß ich den persönlichen Verkehr mit den Kreiseingesessenen wünsche. Es werden mir noch viel zu viel schriftliche, von gewerbsmäßigen Rechtskonsulenten verfertigte Eingaben eingesandt. Das Geld dafür kann gespart und die Angelegenheit durch persönliches Erscheinen bei mir auf dem Bureau wesentlich vereinfacht und abgekürzt werden. Ich bin als Landrath der natürliche Rechtsbeistand im Kreise, wenn ich auch leider nicht jedem helfen kann 2c."

Krotoschin i. Posen, 14. Juli. (Die Adler-Apotheke ist von Herrn Apotheker Rother an Herrn Apotheker Wicherski aus Inowrazlaw für 158 500 Mark verkauft worden. Herr Rother zahlte vor 7 Jahren für die Apotheke 126 000 Mark.

Posen, 15. Juli. (Der Direktor unseres Stadttheaters, Herr Richards), ist am 13. d. Mts. in Halle von der Stadtverordneten-Versammlung zum Direktor des dortigen Stadttheaters vom Jahre 1897 ab auf fünf Jahre gewählt worden.

Aus der Provinz Posen, 14. Juli. (Nach dem Genuß von Schweinefleisch) sind im Kreise Kempen vor kurzem über 100 Personen erkrankt; eine Person ist gestorben. Gegen den Fleischer, von dem das Fleisch gekauft war, ist wegen begründeten Verdachts behördliche Untersuchung dieser Angelegenheit eingeleitet.

Schneidemühl, 14. Juli. (Betreffs Vermehrung der hiesigen Garnison) haben gestern zwischen dem Ersten Bürgermeister Wolff, dem Intendanturrath Selle und Garnisonbaurath Rosainski aus Stettin, sowie dem Garnisonbauinspektor Feuerstein aus Bromberg Verhandlungen stattgefunden, welchen auch Herr Major und Bataillons-Kommandeur Scotti beiwohnte. Die Verhandlungen sind noch nicht zu Ende geführt worden.

Lokalnachrichten.

Thorn, 16. Juli 1896.

— (Die diesjährige Kavallerie-Uebungsreise) von Offizieren der Kavallerie-Regimenter beim 17. Armeekorps erreichte gestern in Riesenburg ihr Ende. Heute treffen die Theilnehmer wieder in ihren Garnisonorten ein. Von jedem der Herren ist ein Bericht über die gesammelten militärtaktischen Erfahrungen der Uebungsreise abzufassen, welche zusammen mit einem Generalbericht des Leiters, Herrn Oberstlieutenant Mackensen, Kommandeur des 1. Leibhusaren-Regiments, dem Generalkommando eingereicht werden, von wo aus dann ein besonderer Bericht an das Kriegsministerium gesandt wird.

— (Neue Garnisonen.) Die Zeitungsnachrichten über die neuen Garnisonen bezw. Garnisonveränderungen anläßlich der Umgestaltung der 4. Bataillone sind mit größter Vorsicht aufzunehmen, da, wie wir schon einmal mitgetheilt haben, definitive Entscheidungen in dieser Hinsicht überhaupt noch nicht getroffen worden sind. Die Nachrichten sind meist auf die Wünsche interessirter Gemeinden oder auf schwebende Verhandlungen, aber nicht auf vollendete Thatsachen zurückzuführen.

— (Die Gerichtsferien) haben gestern begonnen; dieselben dauern bekanntlich zwei Monate.

— (Die Landeskultur in Westpreußen im Jahre 1895.) In dem bereits erwähnten Bericht der Landwirthschaftskammer an den Landwirthschaftsminister wird ferner darauf hingewiesen, daß für den Ausbau eines weitverzweigten Netzes von Kleinbahnen und Chausseen in vielen Gegenden unserer Provinz noch manches zu thun sei. Was die Handelsverhältnisse anbelangt, so müsse das Getreidegeschäft auch für dieses Berichtsjahr als schlecht bezeichnet werden, obwohl dasselbe reger gewesen sei als im Jahre 1894. Die Aufhebung des Identitätsnachweises hat unsere Getreidepreise mit denen des Westens in ein richtiges Verhältniß gebracht. Im Gegensatz zum Getreidegeschäft hat der Viehhandel einen bedeutenden Aufschwung genommen, in Mastvieh sowohl, wie in Zuchtvieh. Die bessere Waare von Mastvieh ging an den Rhein, das Zuchtvieh nach Sachsen. Auf dem Gebiete des Genossenschaftswesens sei ein reger Fortschritt zu erkennen gewesen, denn außer den Raiffeisen-Organisationen sind noch Meliorations- und Molkerei-Genossenschaften, sowie Vieh-Versicherungsverbände in's Leben gerufen worden.

— (Westpreußische Spiritusverwerthungs-Genossenschaft.) Nach den nunmehr entworfenen Statuten für die Genossenschaft mit beschränkter Haftpflicht, deren Begründung kürzlich in einer Versammlung von Spiritusproduzenten Westpreußens zu Marienburg beschlossen wurde, soll die Genossenschaft in Danzig ihren Sitz erhalten und die Firma führen: „Westpreußische Spiritusverwerthungs-Genossenschaft". Mitglieder der Genossenschaft können die Spiritusproduzenten der Provinz Westpreußen werden, welche sich im Vollbesitz der bürgerlichen Ehrenrechte befinden. Nichtspiritusproduzenten können nur mit Genehmigung der Generalversammlung Mitglieder werden. Jedes Mitglied muß mindestens einen Geschäftsantheil von 20 Mk. erwerben; Brennereibesitzer oder deren Bevollmächtigte müssen für je 10 000 Liter reinen Alkohols Kontingent je einen Geschäftsantheil erwerben. Die Haftsumme beträgt das Zehnfache der Geschäftsantheile. Jedes Mitglied muß sich verpflichten, den in seiner eigenen oder der seiner Leitung unterstehenden Brennerei hergestellten Spiritus allein durch die Genossenschaft zu verwerthen. Falls bis zum 1. August 1896 nicht eine solche Anzahl von Brennereibesitzern, deren Gesammtspiritusproduktion mindestens zwei Millionen Liter beträgt, beigetreten sind, soll die Genossenschaft überhaupt nicht ins Leben treten.

— (Auf eine baldige Steigerung der Zuckerpreise) dürfen sich unsere Hausfrauen gefaßt machen. Die Zuckerraffinerien und auch die Zuckergroßhandlungen kündigen jetzt eine neue, infolge des neuen Zuckersteuergesetzes nothwendige Erhöhung um 2 Mk. pro 100 Kilo bis zum 1. August, nach diesem Tage eine weitere Erhöhung von 1,50 bis 2 Mk. an. Auch die Preise für Brennspiritus haben zum Leidwesen unserer Frauenwelt einen ziemlich erheblichen Aufschlag erfahren.

— (Die Kalenderwoche) im Sinne des Invaliditäts- und Alters-Versicherungsgesetzes beginnt nicht mit dem Sonntag, sondern mit dem Montag. Der Arbeitgeber, bei welchem ein Arbeiter am Sonntag Gelegenheitsarbeiten verrichtet, ist daher nicht verpflichtet, die Wochenmarke zu kleben. (Entscheidung des Reichs-Versicherungsamts vom 10. Februar d. Js.)

— (Verbandstag.) Der 6. westpreußische Schuhmacher-Verbandstag findet am 19. und 20. Juli in Riesenburg statt.

— (Graudenzer Ausstellung.) Dem Vernehmen nach soll die Graudenzer Ausstellung bis zum 9. August verlängert werden.

— (Schützenhaustheater.) Die Reihe der Novitäten beginnt morgen, Freitag mit der Aufführung des Lustspiels „Gräfin Fritzi" von Blumenthal, worauf wir nochmals hinweisen. Wegen des bedeutenden Aufführungshonorars sind die Preise für diese Vorstellung um ein geringes erhöht.

— (Falb) hatte für die Zeit vom 11. bis 20. Juli eine Landregen-Periode angekündigt. Es scheint, daß die Voraussage des großen Wettermachers für den Juli geradesowenig zutreffen wird, wie dies beim Juni geschehen ist, der ebenfalls ein regnerischer Monat sein sollte und das Gegentheil war.

— (Das Färben der frischen Rosen.) Die so gesuchten und geliebten gelben Theerosen werden sehr leicht aus weißen Rosen in der Zeit von einer Stunde hergestellt. Zu 1 Liter warmen Wassers werden 8 bis 10 Gramm Pikrinsäure oder auch Alaun und Anilin-orange gegeben; sobald das Wasser kalt ist, werden die weißen Rosen hineingetaucht, und nach einer Stunde sind sie in schöne gelbe Theerosen verwandelt. Mit etwas Jodviolett färbt man jede Rose in blauviolett, welches jetzt so gerne getragen wird. Mit etwas Safranin und Curcumin erzielt man hellscharlachroth. Um lichtrothe Rosen in dunkelrothe zu verwandeln, wendet man etwas Alaun oder Safran an.

— (Habichte.) Man schreibt uns: Unsere Thorner Taubenliebhaber sind in heller Verzweiflung und großer Besorgniß um ihre werthvollen Taubenstämme. Seit Anfang Juni treiben nämlich mehrere Habichte, die, wie es scheint, jenseits der Weichsel im Schirpitzer Forst ihre Horste haben, einen eifrigen Vernichtungskrieg gegen die Tauben in unserer Stadt. Es sind schon gegen 40 Tauben in dieser Zeit von den Habichten geschlagen worden, die meisten waren Danziger Hochflieger, von denen das Paar 12 Mk. kostet. Ein Taubenbesitzer Herr N. hat allein in acht Tagen 10 Tauben verloren. Die Taubenliebhaber wollen nun Prämien für den Abschuß der Taubenräuber aussetzen, um das Raubzeug zu vertilgen. Wäre es da nicht am zweckmäßigsten, wenn diese Herren sich zu einem Taubenschutzverein vereinigten? Wenn die ca. 20 Taubenbesitzer einen Monatsbeitrag von 25 Pf. zahlten, so kämen im Jahr 60 Mk. zusammen; davon könnten die Prämien bestritten werden. Bei ständiger Aussetzung von Abschußprämien würde verhindert werden, daß Taubenbesitzer solche Verluste wie jetzt erleiden. Die königl. Fortifikation hat ja als Besitzerin der militärischen Brieftaubenstation auch ein großes Interesse daran, daß die Taubenräuber vertilgt werden, sie würde gewiß in erster Linie Mitglied eines Taubenschutzvereins werden. Es wären vorzugsweise die Sperberweibchen und die Wanderfalken unschädlich zu machen. Die Vertilger dieses Raubzeuges würden noch Prämien von dem Allgemeinen Jagdschutzverein in Hannover erhalten.

— (Die ersten Gänsetransporte aus Rußland) in diesem Jahre kamen am Sonnabend auf dem Bahnhof Schönsee an. Die Gänse waren noch nicht ganz ausgewachsen und sehr mager; das Stück wird mit 1,75—2,15 Mk. bezahlt.

— (Druckfehler.) In dem Schlußbericht über den vor dem Schwurgericht verhandelten Prozeß Hilbert ist ein Druckfehler zu berichtigen. In der Rede des Vertheidigers muß es heißen: Auf die Angaben des Hofwirths Gradzyk sei überhaupt kein Werth zu legen, denn ein Mann, der über einen Punkt vier verschiedene Angaben mache und dann in seinen Zahlen zwischen 116—180 (statt 116—118, wie dasteht) schwanke, sei kein verläßlicher Zeuge.

— (Polizeibericht.) In polizeilichen Gewahrsam wurden 3 Personen genommen.

— (Gefunden) ein schwarzledernes Fächerportemonnaie mit Inhalt in der Schirpitzer Forst; abzuholen von der 4. Kompag. Pionier-Bataillons Nr. 2.

— (Von der Weichsel.) Wasserstand heute mittags 0,83 Mtr. über Null. Das Wasser fällt weiter. Die Wassertemperatur beträgt heute 16 Grad R. Der Hochwassersignalball ist herabgelassen. — Eingetroffen gestern Abend der Dampfer „Prinz Wilhelm" mit einem beladenen Kahn und einem mit Holz beladenen Galler im Schlepptau aus Brahnau. Ferner zwei mit russischer Kleie und drei mit Roheisen und englischen Kohlen beladene Kähne.

— (Viehmarkt.) Auf dem heutigen Viehmarkt waren 212 Schweine, darunter 39 fette, aufgetrieben. Bezahlt wurden für bessere Qualität 29—30 Mk., für geringere 27—28 Mk. pro 50 Kilo Lebendgewicht.

Podgorz, 15. Juli. (Verschiedenes.) Die Bürgerrolle ist fertiggestellt worden und liegt im hiesigen Polizeibureau in der Zeit vom 15. bis 31. Juli öffentlich aus. — Die Strecke Rangirbahnhof Thorn-Schirpitz erhält jetzt einen neuen Schienenstrang, der anders angelegt wird als das alte Geleise. Während die alten Schienen auf den Eichenschwellen mit Nägeln befestigt und 6,06 Meter lang sind, haben die neuen Schienen eine Länge von 12 Metern und werden nach neuem Muster mit Unterlagsplatten an die Schwellen angeschraubt. Auch die Strecke Thorn-Alexandrowo erhält solchen Schienenweg. — Den Zuschlag zur Ausführung der Kirchenbänke in der hiesigen Interimskirche hat Herr Tischlermeister Prochnow von hier erhalten. Die Bänke müssen bis spätestens den 15. August fertiggestellt sein. — Eine Revision des hiesigen Polizeibureaus und der Kämmereikasse durch den Herrn Landrath aus Thorn hat am Sonnabend nicht stattgefunden. — Ueber den letzten Unfall auf dem Thorner Hauptbahnhofe berichtet der „Podg. Anz." noch: Der Arbeiter Matuszewski von hier war vorgestern an der Viehrampe am Hauptbahnhofe damit beschäftigt, Geschosse verladen zu helfen. In einer Pause legte sich M. in das Geleise unter einem Wagen hin, um zu schlafen. Kaum war er eingeschlafen, so wurde der Wagen von einer Lokomotive fortgezogen, und hierbei wurde dem M. das linke Ohr abgefahren, das Gesicht und die Beine wurden nur unerheblich verletzt. Der Verletzte fand Aufnahme im Thorner Krankenhause.

⁄. **Aus dem Kreise Thorn**, 16. Juli. (Verschiedenes.) Die Pflasterung des Bergweges von Birkenau nach Mlyniets wird nunmehr in Angriff genommen werden. Die Arbeiten und Lieferungen sind ausgeschrieben. Offerten sind bis zum 30. d. Mts. vormittags 11 Uhr beim Kreisausschuß in Thorn einzureichen. — Die Beschlüsse der Gemeinden Piaske und Staw wegen Aufbringung der Gemeindesteuern pro 1896/97 haben die Zustimmung des Herrn Regierungspräsidenten erhalten. — In verflossener Nacht gegen 2 Uhr sind die bei der Westpr. Feuersozietät mit 1750 Mark versicherten Gebäude des Besitzers Heinrich Buchholz in Mocker total abgebrannt. Die Entstehungsursache ist nicht bekannt.

— (Offene Stellen.) Erster Bürgermeister in Weißenfels a. S., 6000 Mk. Gehalt. Meldungen bis 15. August cr. an den Stadtverordneten-Vorsteher Heyland. — Bürgermeister in Hohenstein, 4800 Mk. Gehalt, Meldungen bis 22. Juli cr. an den Stadtrath Dr. Backhofen. — Hilfsarzt bei der großherzoglichen Heil- und Pflegeanstalt in Pforzheim, 1500 Mk. bei freier Station, Meldungen baldigst an den Direktor Fischer. — Stadtsekretär beim Magistrat in Hattingen a. d. Ruhr, 1500 Mk. Anfangsgehalt, Meldungen bis 1. August cr. an den Bürgermeister.

Mannigfaltiges.

(Die Berliner Gewerbeausstellung) dürfte die höchste Besuchsziffer am letzten Sonntage zu verzeichnen gehabt haben. Die sechszehn Kassen der Ausstellung passirten gegen 120 000 Personen; an den Schaltern der Stadtbahn wurden 23 000, an den Stationen der vier Dampfergesellschaften ca. 14 000 Eintrittskarten verkauft, sodaß insgesammt an 150 000 zahlende Personen die Ausstellung besuchten. Auf Grund von Dauerkarten 2c. dürften im Laufe des Tages ca. 40 000 Personen Einlaß gefunden haben.

(Eisenbahnunglück.) In der Nacht zum Dienstag hat sich ein großer Eisenbahn-Unfall in Rixdorf ereignet. Drei Arbeiter (Johann Kowalski, Johann Cepa und Adam Flieger) wurden von einer heranbrausenden Maschine erfaßt und getödtet; der Arbeiter Max Ebel ist schwer verletzt worden.

(Die Leiche) des vermißten Staatsanwalts Edmund Oskar Stein in Dresden wurde in der Elbe bei Saloppe gefunden. Man vermuthet, daß Herr Stein in der Dunkelheit den Weg verfehlt und ertrunken sei. Der Verstorbene war 54 Jahre alt und galt als pflichttreuer Beamter.

(Infolge ehelichen Unfriedens) hat in Auergrottendorf (Sachsen) die Ehefrau des Weinzapfers Schipke am Sonnabend ihre beiden Kinder im Alter von drei und fünf Jahren durch Erhängen umgebracht und sich dann selbst getödtet.

(Vor der Hinrichtung gestorben.) Der wegen Ermordung seiner Frau zum Tode verurtheilte Knecht Nordmeier wurde in seiner Zelle in Hannover gestern todt aufgefunden. Er war schon längere Zeit leidend und ist eines natürlichen Todes gestorben.

(Die Privatpostanstalten) beginnen sich immer mehr einzubürgern. Der Magistrat in Magdeburg hatte der Stadtbriefbeförderungsanstalt „Courier" die Bestellung der diesjährigen (60 000) Steuerauszüge übertragen mit der Verpflichtung, die Bestellung innerhalb zwei Wochen auszuführen. Die Aufgabe ist zur vollen Zufriedenheit gelöst worden. Der Magistrat hat der Anstalt ein Dankschreiben übersandt und den Boten eine Extrabelohnung zuerkannt. Die Boten waren vorher vereidigt worden.

(Gemeinnützige Schenkung.) Der Chef der Firma Deinhard und Co., Geheimrath Wegeler in Koblenz, schenkte der Stadt Koblenz 100 000 Mark zur Erbauung einer Stadthalle.

(Familienmord.) Aus Wien, 13. Juli, wird gemeldet: Im Udvar, unweit Neuhäsel, erschoß der Gutsbesitzer Brabek seine Frau und fünf Kinder und dann sich selbst. Das Motiv hierzu ist unbekannt.

(Eine Familientragödie beim Hochzeitsmahl.) In Hochem, Kanton St. Gallen, erschoß der Maurermeister Kuhnem während des Hochzeitsmahles plötzlich seine Frau und deren beide Eltern, weil diese ihm das Dasein eines unehelichen Kindes seiner Frau verheimlicht hatten. Ein Bruder seiner Frau wurde verwundet. Der Mörder ist verhaftet.

(Boxende Rechtsanwälte.) Im Pariser Gerichtspalast führten am Montag nach einer Verhandlung zwei gegnerische Rechtsanwälte, Chenu und Silvy, ältere, beruflich angesehene Herren, einen lebhaften Vorgang auf. Nachdem sie Fausthiebe und Maulschellen in großer Zahl ausgetauscht hatten, brachte sie erst die Bemerkung eines Zuschauers, „daß sie die Hiebe doch nicht auf die Rechnung setzen könnten", zur Besinnung.

(Ein Krach im Fahrrad-Markte.) Der Bicycle-Markt in Newyork befindet sich in einer panikartigen Verfassung, und zwar infolge Ueberproduktion und starken Wettbewerbes und daraus entstehende Fallissements und Verschleuderung der Waare. Im letzten Monat allein haben 25 Fahrrad-Firmen den Bankerott angemeldet. Infolgedessen finden hier fast täglich Auktionen von Fahrrädern fallirter oder nothleidender Fabrikanten statt, bei denen feinste Räder im Katalogpreise von 100 Doll. durchschnittlich höchstens 35 Doll. bringen.

Neueste Nachrichten.

Löwenberg, 16. Juli. Reichstagsersatz-Stichwahl. Bis gestern Abend um 10 Uhr wurden gezählt: für Kopsch (fr. Volksp.) 5089 und für Graf Nostiz (kons.) 4092 Stimmen.

Dundee, 15. Juli. Nach hier eingetroffenen Nachrichten ist der hiesige Dampfer „Curfew" im Rothen Meer mit allen an Bord befindlichen Personen verloren gegangen.

Rom, 15. Juli. Kardinal Monaco Levaletta, der Dekan des Kardinalskollegiums, ist heute in Agerola (Provinz Neapel), wohin er sich aus Gesundheitsrücksichten begeben hatte, gestorben.

Mexiko, 15. Juli. Porfirio Diaz ist zum Präsidenten wiedergewählt worden.

Verantwortlich für die Redaktion: Heinr. Wartmann in Thorn.

Telegraphischer Berliner Börsenbericht.

	16. Juli.	15. Juli.
Tendenz der Fondsbörse: schwächer.		
Russische Banknoten p. Kassa	216—30	216—30
Wechsel auf Warschau kurz	216—	216—05
Preußische 3 % Konsols	100—	100—
Preußische 3½ % Konsols	105—	105—
Preußische 4 % Konsols	106—	106—
Deutsche Reichsanleihe 3 %	99—90	99—90
Deutsche Reichsanleihe 3½ %	104—90	104—90
Polnische Pfandbriefe 4½ %	68—	—
Polnische Liquidationspfandbriefe	66—70	66—60
Westpreußische Pfandbriefe 3½ %	100—50	100—50
Thorner Stadtanleihe 3½ %		
Diskonto Kommandit-Antheile	211—25	211—50
Oesterreichische Banknoten	170—10	170—15
Weizen gelber: Juli	141—75	141—50
September	137—75	137—
loko in Newyork	64½	64¾
Roggen: loko	112—	111—
Juli	108—	107—75
September	111—	110—75
Oktober	112—	111—75
Hafer: Juli	122—75	122—70
September	114—50	114—50
Rüböl: Juli	45—30	45—50
Oktober	45—10	45—30
Spiritus:		
50er loko	—	—
70er loko	34—80	34—80
70er Juli	38—70	38—40
70er September	38—90	38—80

Diskont 3 pCt., Lombardzinsfuß 3½ pCt. resp. 4 pCt.

Berlin, 15. Juli. (Städtischer Centralviehhof.) Amtlicher Bericht der Direktion. Zum Verkauf standen: 1379 Rinder, von denen 1289 Auftrieb vom vorigen Sonnabend, 5960 Schweine, 1960 Kälber, 1556 Hammel. — In Rindern sehr schleppendes Geschäft, es wurden nur 400 Stück verkauft und bleiben wieder nahe an 1000 Ueberstand. 3. 40—46, 4. 34—38 Mark per 100 Pfund Fleischgewicht. — Schweine erzielten bei ruhigem Handel bessere Preise und wurden ausverkauft. Schwere Sauen wurden noch unter der niedrigsten Notiz abgegeben. 1. 41—42, ausgesuchte Posten darüber, 2. 39—40, 3. 37—38 Mark per 100 Pfund mit 20 pCt. Tara. — Der Kälberhandel gestaltete sich zwar langsam, doch zogen die Preise etwas an und es wurde geräumt. 1. 50—55, ausgesuchte Waare darüber, 2. 43—49, 3. 37—42 Pf. per Pfund Fleischgewicht. — Unter dem Auftriebe bei Hammeln befanden sich etwa 800 Stück Schlachtwaare, die zu gebesserten Preisen glatt umgesetzt wurden. 1. 49—50, Lämmer bis 54 Pf., 2. 46—48 Pf. per Pfund Fleischgewicht.

Königsberg, 15. Juli. Spiritusbericht. Pro 10000 Liter pCt. loko fester. Zufuhr 5000 Liter. Gekündigt — Liter Loko kontingentirt 54,50 Mk. Br., —,— Mk. Gd., —,— Mk. bez., loko nicht kontingentirt 34,50 Mk. Br., 34,10 Mk. Gd., 34,00 und 34,10 Mk. bez.

Getreidebericht der Thorner Handelskammer für Kreis Thorn.
Thorn den 16. Juli 1896.

Wetter: heiß.

(Alles pro 1000 Kilo ab Bahn verzollt.)

Weizen unverändert, geschäftslos, 129 Pfd. hell 136 Mk., 132/3 Pfd. hell 137/8 Mk.
Roggen flau, geschäftslos, 122/4 Pfd. 99/100 Mk.
Gerste ohne Handel.
Erbsen ohne Handel.
Hafer für den Lokalkonsum gefragt, bis 115 Mk. bezahlt.

Holzeingang auf der Weichsel bei Schillno am 15. Juli.

Eingegangen für H. Lipschitz, Murawkin und Lipschitz durch Struszinski 4 Traften; für H. Lipschitz 158 Kiefern-Rundholz, 335 kieferne Balken, Mauerlatten und Timber, 3486 kieferne Sleeper, 8477 kieferne einfache Schwellen, 123 Eichen-Rundholz, 766 Eichen-Kantholz, 1578 eichene Rundschwellen, 1775 eichene einfache und doppelte Schwellen, 283 Rundelsen, 159 Rundeschen, 7 Rundrüstern; für Murawkin und Lipschitz 270 kieferne Sleeper, 3105 kieferne einfache Schwellen; für Ch. Rutkowski durch Neidicz 3 Traften, 206 Kiefern-Rundholz, 1180 kieferne Balken, Mauerlatten und Timber, 5700 kieferne Sleeper, 5550 kieferne einfache Schwellen, 23 eichene Plancons, 1160 eichene Rundschwellen, 851 eichene einfache und doppelte Schwellen; für Rosenzweig durch Grzesiak 1 Traft, 264 tannene Balken, Mauerlatten, 523 eichene Plancons; für Jul. Schulz, S. Edelstein, Jos. Eisenbaum durch Goldbaum 1 Trafte; für Jul. Schulz 239 kieferne Balken, Mauerlatten und Timber, 256 eichene Plancons, 1860 Blamiser; für S. Edelstein 280 kieferne Balken, Mauerlatten und Timber, 420 Eichen-Rundholz; für Jos. Eisenbaum 315 kieferne einfache und doppelte Schwellen, 224 eichene einfache und doppelte Schwellen; für Silberstein und Tuchhändler durch Birnbaum 4 Traften, 3480 kieferne Balken, Mauerlatten und Timber, 957 kieferne einfache und doppelte Schwellen, 9800 Eichen-Rundschwellen; für Weiß und Kasperowski durch Selkowicz 8 Traften, 4301 Kiefern-Rundholz; für J. S. Rosenblatt durch Münz 3 Traften, 2180 Kiefern-Rundholz.

---

17. Juli: Sonnen-Aufg. 4.00 Uhr. Mond-Aufg. 12.48 Uhr Morg.
Sonnen-Untg. 8.11 Uhr. Mond-Untg. 10.28 Uhr.

Statt besonderer Meldung.
Die Geburt eines **Töchterleins**
zeigen an
Thorn den 15. Juli 1896
Divisionspfarrer **Strauss**
und **Frau.**

Bekanntmachung.

Die Lieferung der Materialien, sowie Ausführung sämmtlicher Arbeiten zur Pflasterung des Bergweges bei Birkenau soll im Wege der öffentlichen Verdingung vergeben werden.

Die Strecke ist 260 Mtr. lang und mit rd. 3800 Mark veranschlagt.

Die Bedingungen können im Bureau des Kreisausschusses eingesehen werden und Angebotsformulare (Kostenanschlag ohne Preise) von daselbst gegen Erstattung der Schreibgebühren bezogen werden.

Weitere Auskunft ertheilt der Kreisbaumeister **Rathmann.**

Die Angebote sind versiegelt und portofrei mit der Aufschrift:

„Angebot auf Arbeit und Lieferung zur Pflasterung des Bergweges bei Birkenau"

bis zum

Donnerstag den 30. Juli cr. vormittags 11 Uhr

bei dem Kreisausschuß einzureichen, zu welcher Zeit im Sitzungssaale desselben die Eröffnung der eingegangenen Angebote in Gegenwart der etwa erschienenen Interessenten stattfindet.

Thorn den 15. Juli 1896.

Der Kreisausschuß.

Bekanntmachung.

Während des diesjährigen Exerzierens der 35. Kavallerie-Brigade hierselbst soll der Stab derselben, bestehend aus:

1 General (evtl. Stabsoffizier),
1 Subaltern-Offizier,
7 Mannschaften und
8 Pferden

für die Zeit vom 17. bis 27. August d. J. in der Bromberger Vorstadt einquartiert werden.

Diejenigen Hausbesitzer oder Einwohner, welche willens sind, diese Einquartierung (insgesammt oder auch nur theilweise) aufzunehmen, werden ersucht, dies umgehend dem unterzeichneten Servis-Amte anzugeben.

Bemerkt wird, daß die Mannschaften mit Verpflegung einquartiert werden sollen.

Thorn den 14. Juli 1896.

Der Magistrat. Servisamt.

Die an der Gasanstalt aufgestellte

Centesimalwaage

wird vom 15. Juli ab der **öffentlichen Benutzung** übergeben.

Die Waagegebühr beträgt 50 Pf., für die Ermittelung der Tara wird nichts berechnet, d. h. wenn ein Wagen beladen und leer gewogen wird, so kommt nur die einfache Gebühr in Anrechnung.

Die größte zulässige Belastung der Waage beträgt 200 Ztr.

Der Magistrat.

Freitag den 17. Juli cr.

9½ Uhr vormittags
auf dem Marktplatz in Culmsee: **meistbietender Verkauf** eines zum Gendarmeriedienst nicht mehr geeigneten

Pferdes

gegen gleich baare Bezahlung.

Das Distrikts-Kommando.

Oeffentliche Zwangsversteigerung.

Sonnabend den 18. Juli cr.
vormittags 8½ Uhr
werde ich vor der Wohnung des Arbeiters **Samplawski**, Jakobsvorstadt, Schlachthausstraße,

ein mittelgroßes Schwein

öffentlich meistbietend gegen gleich baare Bezahlung versteigern.

Nitz, Gerichtsvollzieher.

1 kl. Wohnung z. verm. Coppernikusstr. 41.

Standesamt Mocker.

Vom 9.—16. Juli 1896 sind gemeldet

a. als geboren:

1. Arbeiter Jakob Wesner-Neu-Weißhof, S. 2. Kutscher Franz Krawecinski-Katharinenflur, S. 3. Eigenthümer Ludwig Lenz-Schönwalde, T. 4. Maschinist Theodor Riester, T. 5. Arbeiter Anton Zucharek, T. 6. Arbeiter Franz Strzelecki, S. 7. Rettmann Emil Koch, S. 8. Maurer Hubert Czarnecki, T.

b. als gestorben:

1. Marianna Motylewski-Kol. Weißhof, 10 M. 2. Anton Dulinski-Kol. Weißhof, 1½ J. 3. Friederike Glimm, 63 J. 4. Bronislawa Kowalski, 8 M. 5. Ludwig Wodzinski, 43 J. 6. Bertha Pirch, 7 M. 7. Franz Blaczkiewicz, 3 W. 8. Veronika Belgart, 4 J. 9. Elisabeth Graffunder, 1 J. 10. Pionier Friedrich Lukaschewski-Pionier-Uebungsplatz Weißhof, 22 J. 11. Franz Welka, 6 W. 12. Todtgeburt.

c. als ehelich verbunden:

1. Schmied Emil Greiser mit Susanna Hinz-Mocker. 2. Maurer Emil Weinert mit Anna Lasch-Mocker. 3. Bäckermeister Albert Schüttkowski mit Emilie Krumm. 4. Schutzmann Klemens Klawitter-Berlin mit Marianna Kuflewska. 5. Schuhmacher Max Zudnik mit Auguste Kurzawa.

Wasserheilanstalt „Ostseebad Brösen" bei Danzig.

Landschaftlich schöne Lage dicht am Strande. 12 Min. Bahnf. nach Danzig. Wald- und Seeluft. Gesammt-Wasserheilverfahren einschließlich der **Kneipp'schen Anwendungen.** See-, Sand- und Sonnenbäder. Diätkuren, Massage und Elektrotherapie. Streng individuelle Behandlung. Für chron. Leiden jeder Art (Geisteskrankheit ausgeschlossen!) Mai und Juni (Vorsaison) besonders geeignet.

Näheres, sowie Prospekte durch den Besitzer: **H. Kulling** oder den leitenden Arzt: **Dr. Froehlich.**

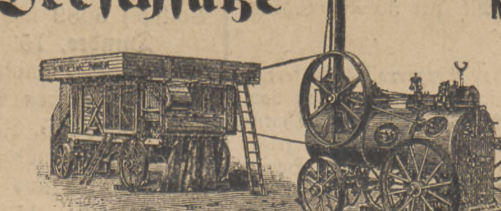
Hodam & Ressler,

DANZIG,

Maschinenfabrik.

General-Agenten von Heinrich Lanz, Mannheim
empfehlen

Dampf-Dreschsätze



von
Heinrich Lanz,
Mannheim
unbestritten meist bevorzugte Maschinen in Deutschland.

Zeugniß über zwei an die Fürstlich von Bismarck'sche Güter-Verwaltung, Varzin, gelieferte Lanz'sche Dampf-Dreschapparate.

Nachdem ich nun den ersten von Ihnen bezogenen Heinrich Lanz'schen Dampf-Dresch-Apparat seit einigen Jahren im Betriebe habe und die Lokomobile, wenn das Dreschen beendigt ist, zu sonstigen Arbeiten, wie Schroten, Häckselschneiden 2c. benütze, kann ich Ihnen auch heute noch meine vollste Zufriedenheit mit den Leistungen sowohl der Lokomobile als auch des Dreschkastens wiederholen.

Reparaturen sind an beiden Maschinen wenig nöthig gewesen. Es zeugt dieses jedenfalls von ebenso gutem Material, wie von der wohldurchdachten, praktischen Konstruktion der Maschinen, zumal die Maschinen auf der hiesigen bedeutenden Herrschaft stark in Anspruch genommen werden.

Beim Ankauf eines zweiten Dreschapparates, den ich nun auch schon seit einiger Zeit im Betrieb habe, **habe ich gern wieder Ihrem Fabrikate den Vorzug gegeben** und bestätige hiermit gern, daß die Leistungen auch dieses zweiten Apparates mich sowohl mit Bezug auf den reinen Drusch und die Reinigung, als auch die Bewältigung großer Mengen vollkommen zufrieden gestellt haben.

Varzin den 6. Juni 1895.

gez. **Fürstlich von Bismarck'sche Güterverwaltung, Varzin.**

Zur Anfertigung jeder Art Damen-Garderobe empfiehlt sich **Ottilie Graefe,** Grabenstr. 15, I.

Getreidesäcke, Erntepläne,
chemisch präparirte wasserdichte Pläne,
rohes Leinen und Drells
für Marquisen, Zelte, Segel und Polsterungen,
karrirte leinene Sommerpferdedecken
empfiehlt die **Tuchhandlung**
Carl Mallon, Thorn, Altstädt Markt 23.

Oeffentliche Zwangsversteigerung.

Freitag den 17. Juli cr.
vormittags 10 Uhr
werde ich an der Pfandkammer hierselbst
1 schwarzen Winterüberzieher
zwangsweise versteigern.
Heinrich, Gerichtsvollzieher kr. A.

Größte Leistungsfähigkeit.



Neueste Façons. Bestes Material.

Die Uniform-Mützen-Fabrik
von
C. Kling, Thorn, Breitestr. 7,
Ecke Mauerstraße,
empfiehlt **sämmtliche** Arten von **Uniform-Mützen** in sauberer Ausführung und zu billigen Preisen.
Größtes Lager in Militär- u. Beamten-Effekten.

Keine Küche ohne
Dr. Oetker's Salicyl, à 10 Pf.
schützt 10 Pfd. eingemachte Früchte gegen Schimmel. Rezepte gratis von
Anton Koczwara.

Beste Matjesheringe, 3 Stück 25 Pf., neue Füllheringe bei **C. Sakriss**, Schuhmacherstraße.

Gut erhaltene
Möbel- u. Hausgeräthe
umzugshalber **zu verkaufen.**
Gerstenstraße 12.

Empfehle mich zur **Anfertigung**
feiner
Herrengarderobe
aus **eigenen** und **fremden** Stoffen, zu wirklich **außerordentlich billigen** Preisen.
St. Sobczak, Schneidermstr.,
Thorn, Brückenstr. 17, n. Hotel „Schwarz. Adler".

Blousen und Sonnenschirme
verkaufe der vorgerückten Saison wegen zu **herabgesetzten** Preisen.
Herm. Lichtenfeld,
Elisabethstraße.

Für Rettung von Trunksucht!
versend. Anweisung nach 20 jähriger approbirter Methode zur sofortigen radikalen Beseitigung, mit auch ohne Vorwissen zu vollziehen, keine Berufsstörung, unter Garantie. Briefen sind 50 Pf. in Briefmarken beizufügen. Man adressire **Theo. Konetzky**, Spezialist in Stein, Aargau, Schweiz,

W. Zielke

empfiehlt
hochfeine Salon-Pianinos,
kreuzsaitig, eis. Panzerstimmstock, neuester Konstruktion von
400 Mark
an. 10 Jahre Garantie.

Guter und billiger Klavierunterricht wird in und außer dem Hause ertheilt. Von wem, sagt die Expedition dieser Zeitung.

Die Bau- u. Kunstglaserei von
Emil Hell, Breitestr. 4,
Eingang durch den Bilderladen,
empfiehlt zu **sehr billigen Preisen:**

Verglasung von Neubauten, Schaufenstern, Glasdächern u. s. w. **Reparaturen** von Fensterscheiben. **Einrahmung** von Bildern und Spiegeln. Ferner ihr großes Lager in fertig **gerahmten Bildern, Bilderrahmen, Spiegeln, Photographieständern, Haussegen** und sonstigen Artikeln, zu Gelegenheits-Geschenken geeignet. Alle Sorten **Fensterglas, Spiegelglas, Rohglas, Glas-Dachpfannen, Glas-Mauersteine, Glaserdiamanten** 2c.

Farbige

Herren-, Damen- und Kinderschuhe
in Segeltuch und Leder
der vorgerückten Saison wegen zum Selbstkostenpreis. **Ad. Wunsch,**
Elisabethstraße Nr. 3.

Die Ladeneinrichtung, Balkenwaage und 1 Gewehrspind
ist sofort zu verkaufen.
J. S. Schwartz, Brückenstr. 13.

Ein Barbiergeschäft

mit guter Kundschaft, in einer kleinen Stadt, ist mit Einrichtung sofort zu verkaufen.
Offerten unter **L. O.** befördert d. Exped. der „Thorner Presse".

Ausgedientes
Kompagnie-Chef-Pferd



für leichtes Gewicht, absolut fromm, als Inspektor-Pferd oder für Manöver, billig zu verk. **Thorn,** Fischerstr. 51, Stall.

Ein guter, fast neuer **Rollwagen auf Federn** und ein **Kastenwagen** 4" billig zu verkaufen.
Handschuck, Araberstraße 9.

Malergehilfen

finden Beschäftigung. **G. Jacobi.**

Drei Malergehilfen

finden bei hohem Lohn dauernde Beschäftigung bei
S. Biernacki, Malermeister,
Thorn, Hundestr. 9.

4 bis 5 tüchtige
Tischlergesellen
finden bei hohem Lohn dauernde Beschäftigung in der Bau- u. Möbeltischlerei mit Maschinenbetrieb von
L. Goralski, Neumark, Westpr.

Lehrling, der die **Brot- u. Kuchenbäckerei** erlernen will, kann sofort **eintreten.**
Herrmann Thomas jun., Schillerstr. 4.

Zwei Lehrlinge von sof. gesucht.
A. Goldenstern, Kupferschmiedemstr., **Thorn.**

Ein freundlich möbl. Zimmer ist zu vermiethen **Gerechtestraße Nr. 16, III.**

Ein großer Geschäftskeller,
in welchem seit 15 Jahren ein Bierverlagsgeschäft war, mit eingerichteter großer Küche und Wasserleitung, zu jedem Geschäft sich eignend, per sofort zu vermiethen.
Gustav Heyer, Culmerstraße 12.

1 Tischlerwerkstelle

vom 1. Oktober, sowie **ein Speicherkeller und eine Speicherschüttung** sind von sogleich zu verm. Zu erfr. **Coppernikusstr. 22.**

Eine Kellerwohnung zu **vermiethen** Coppernikusstr. 22.

Eine kleine Wohnung zu vermiethen **Altstädt. Markt 18.**

Mocker, Lindenstraße 13,
1. Etage v. sof. od. ab 1. Oktbr. z. verm.
Dr. Szczyglowski.

Gut möbl. Zimm. n. Kabinet, für 1 oder 2 Herren, m. auch oh. Pension, auf Wunsch auch Burschengel., im Neubau **Hundestr. 9, I** zu vermiethen.

Eine herrschaftl. Wohn., 5 Zim. nebst Zubeh., Pferdest., Wagenremise, vom 1. Oktobr. zu vermiethen. **J. Hass,** Brombergerstr. 89.

Möbl. Zim. mit Balkon u. Burschengelaß z. vermiethen Bankstraße 4, 2 Tr.

2 gut möbl. Zimmer vom 1. August billig zu vermiethen Jakobsstr. 9, 2 Tr., rechts.

1 möbl. Zim. sof. z. verm. Tuchmacherstr. 20.

Wohnung von 2 u. 3 Zimmern u. Zubeh. vom 1. Oktober 1896 zu vermiethen. **J. Murczynski.**

Ein möbl. Part.-Zim. z. v. Strobandstr. 12.

Die von Herrn Hauptmann **Briese** bewohnte
Parterrewohnung
Seglerstraße 11 ist vom 1. Oktober anderweitig zu vermiethen. **J. Keil.**

In meinem Hause **Neustädt. Markt 11** ist die Wohnung 1 Treppe, von 4 Zim., Balkon, Entree und Zubehör, für 600 Mark vom 1. Oktober zu vermiethen.
Moritz Kaliski, Elisabethstr. 1.

1 Wohnung, 5 Zimmer und Zubehör, vom 1. Oktober zu vermiethen.
C. Frohwerk, Elisabethstraße 6.

1 Wohnung, 3 Zimmer, Küche u. Kammer Culmerstraße 20 III, sowie 2 Zimmer, Küche u. Zubehör Waldstraße 74 I, hat zu vermiethen **H. Nitz,** Culmerstr. 20.

Landwehr-Verein.

Sonnabend den 18. Juli 1896
abends 6 Uhr
im Viktoriagarten
für die Mitglieder, die zum Hausstand gehörigen Personen und die eingeladenen Gäste:

Militär-Concert

und

Tanz.

Der Vorstand.

Ruder-Verein Thorn.
Monats-Versammlung
18. Juli abends 8½ Uhr
im Bootshause.
Aufnahme von Mitgliedern.

Schützenhaustheater.

Freitag und Sonnabend.
Novität ersten Ranges:

Gräfin Fritzi.

Neuestes Lustspiel von Dr. Blumenthal.
Mäßig erhöhte Preise.
Dutzend- und Familienbillets haben gegen 25 Pf. Nachzahlung pro Person Giltigkeit.
Die Direktion.

Lulkauer Park.

Sonntag den 19. Juli 1896:
Großes Militär-Concert
von der Kapelle des Inf.-Regts. von der Marwitz (8. Pomm.) Nr. 61.
Anfang nachmittags 4 Uhr.
Entree à Person 30 Pf.

Nach dem Concert: **Ballmusik.**
Heinemann.

Die 1. und 2. Etage

in meinem Hause Altstädt. Markt 28, bestehend aus je 6 Zimm., Entree, Küche und Zubehör zum 1. Oktober ev. von sofort zu vermiethen. Zu erfragen bei **Amand Müller,** Culmerstraße.
J. Lange, Schillerstraße Nr. 17.

Herrschaftliche Wohnung zu vermiethen. Brauerstr. 1.
Robert Tilk.

Coppernikusstr. 24 sind **2 kl. Wohn.** zu vermiethen u. ein **gut erhaltenes Klavier** zu verkaufen.

2 schön möbl. Zimm. a. d. Brombg. Vorst. Nr. 104, nahe Ziegelei, v. sofort billig zu verm.

1 gr. möbl. Vord.-Z. ist an 1 oder 2 Herren mit a. ohne Pens. z. v. Bachestr. 10, pt.

1 Wohnung, 2. Etg., bestehend aus 2 Stuben, Küche u. Zubeh., sowie eine **Kellerwohnung** billig zu vermiethen. Zu erfragen bei Frau **Kux, Grabenstr. 2, III.**

Balkon-Wohnung, besteh. aus 3 Zimm., Kabinet, Küche, Speisekammer nebst Zubehör, sowie eine **kleinere Wohnung** ist vom 1. Oktober zu vermiethen.
G. Lemke, Mocker, Rayonstr. 8.

Kleines möblirtes Zimmer. Hohestr. 8, parterre.

Die 1. Etage, bestehend aus 5 Zim., nebst Küche, Entree u. allem Zubeh. z. vermieth. vom 1. Oktober cr.
Strobandstraße 11. W. Knaack.

In meinem Hause Neustädt. Markt 11 ist die Wohnung 1 Treppe, von 6 Zimmern, Balkon, Entree und Zubehör, für 750 Mark vom 1. Oktober zu vermiethen.
Moritz Kaliski, Elisabethstr. 1.

Laden von sofort zu vermiethen.
K. P. Schliebener, Gerberstraße 23.

Wohnung zu vermiethen Brückenstraße 22.

Gerstenstraße 16

die 2. Etage, bestehend aus 7 Zimmern nebst Zubehör, im ganzen auch getheilt, zu vermieth. Zu erfragen **Gerechtestraße 9.**

Möbl. Zimmer, Kab., a. W. Burschengelaß. **Schillerstraße 8, III.**

Ein Laden

zu vermiethen **Schuhmacherstraße 24.**
Bäckermeister Wohlfeil.

Im Neubau Schulstr. 10/12 sind

Wohnungen

von 12 und 6 Zimmern von sofort oder 1. Oktober 1896 ab zu vermiethen.
G. Soppart.

Versetzungshalber ist die **Wohnung,** die Herr Oberst **Hardegg** bewohnt, zu vermiethen. **Schulstraße 19, I. Etage.**

Eine Wohnung,

2. Etage, 5 Zimmer und Zubehör, zu verm.
Przybill, Schillerstraße 6.

Eine gute, helle **Tischlerwerkstatt** mit Wohn. v. 1. Oktbr. z. v. Bäckerstraße 3.

Wohnung von 4 Zimm. nebst Zubeh. von sofort zu verm. **Seglerstr. 11, II.**

Wohnung, 3 helle Zimm., hell. Küche, Korridor, 2 Tr., 350 Mk. inkl. Wasser, zu verm. Zu erfragen bei **A. Malohn,** Papierhdlg.

Druck und Verlag von C. Dombrowski in Thorn.